

Zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Schuhindustrie



Manfred Junkert,
Hauptgeschäftsführer

HDS | Hauptverband der
Deutschen Schuhindustrie e.V.

Pressekonferenz des HDS
anlässlich der GDS

12.- 14.09.2008

- **Schuhproduktion leicht im Plus**
- **Beschäftigtenzahl in deutschen Schuhbetrieben deutlich gestiegen**
- **Antidumping-Maßnahmen der EU ohne Wirkung**
- **Aussichten eingetrübt**

Produktion, Betriebe, Beschäftigte

Wir hatten in Deutschland in 2007 Produktionszuwächse von rund 9 %. Diese Tendenz hat sich in den ersten Monaten 2008 - wenn auch abgeschwächt - fortgesetzt. Im 1. Halbjahr 2008 stieg die paarzahlmäßige Produktion in Deutschland um rd. 1 %. Die amtlichen Daten des Statistischen Bundesamtes, von uns hochgerechnet, weisen dabei allerdings eine deutliche Differenzierung einzelner Schuhsorten aus. Während die Produktion von Sandalen und Sandaletten zweistellig nach oben ging, mussten im Bereich der Lederstraßenschuhe paarzahlmäßige Produktionsverluste von gut 10 % hingenommen werden.

Die Zahl der Betriebe erhöhte sich im 1. Halbjahr 2008 gegenüber dem 1. Halbjahr 2007 um einen Betrieb auf nunmehr 56 Betriebe. Dazu hatte ich schon vor einem Jahr gesagt, dass ab 2007 nur noch Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erhoben und veröffentlicht werden, so dass in der Zahl von 56 die Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten nicht enthalten sind. Alles in allem zählen wir in Deutschland rd. 80 Betriebe der Schuhindustrie.

Die Zahl der Beschäftigten stieg erfreulicherweise auch in 2008 weiter an. Sie erhöhte sich von 12.308 im 1. Halbjahr 2007 um +6,3 % auf 13.084 im gleichen Zeitraum des Jahres 2008. Die Beschäftigungssituation hat sich damit wie in der Gesamtwirtschaft so auch in der Schuhindustrie in Deutschland gebessert. Dabei ist es nach wie vor nicht einfach, qualifizierte Fachkräfte und geeignete Auszubildende für unsere Industrie zu gewinnen.

Umsätze

Mit dieser guten Beschäftigung konnten die Umsätze der deutschen Schuhindustrie im ersten Halbjahr 2008 leider nicht mithalten. Sie verringerten sich leicht im Vergleich zum 1. Halbjahr 2007 um -1,1 % auf 1,432 Mrd. Euro. Während die Umsätze mit Abnehmern im Inland um -3,1 % auf 1,023 Mrd. Euro zurückgingen, konnten die Umsätze mit ausländischen Kunden um +4,4 % auf 410 Mio. Euro gesteigert werden. Der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz stieg somit um rund eineinhalb Prozentpunkte von 27,1 % auf 28,6 % an.

Schuhaußenhandel

Importe

Die Schuheinfuhren nach Deutschland haben im 1. Halbjahr 2008 mit 273 Mio. Paar bzw. +2,3 % ihr hohes Vorjahresniveau gehalten. Die Durchschnittspreise pro Paar, die im letzten Jahr noch zweistellig nach unten gegangen waren, verringerten sich im 1. Halbjahr 2008 um weitere -1,7 % auf 8,01 Euro.

Geprägt wurde dieses Preisbild vor allem durch die Durchschnittspreise der Schuheinfuhren aus China. Diese sanken von 3,96 Euro um -2 % auf 3,88 Euro und zogen mit diesem niedrigen Durchschnittspreis den Durchschnittspreis der gesamten Schuheinfuhren nach Deutschland nach unten, denn die Einfuhren aus China haben mittlerweile einen Anteil an den gesamten deutschen Schuheinfuhren von 53,1 % erreicht. Die paarzahlmäßigen Importe aus dem Reich der Mitte stiegen im 1. Halbjahr 2008 um weitere +9,2 % an. Sie erhöhten sich von 133 Mio. Paar im 1. Halbjahr 2007 um rd. 12 Mio. Paar auf 145 Mio. Paar im 1. Halbjahr 2008.

Nach wie vor an zweiter Stelle bei den Importen liegt Vietnam. Die Schuheinfuhren aus Vietnam stiegen um +10,2 % auf 41 Mio. Paar an. Der Anteil der Schuheinfuhren aus Vietnam lag im 1. Halbjahr bei 15,1 %.

Dramatisch rückläufig sind die Schuhimporte aus Italien. Sie lagen um -21,3 % unter denen des 1. Halbjahres 2007 und beliefen sich auf rd. 16 Mio. Paar. Der Anteil Italiens an den paarzahlmäßigen Einfuhren betrug im 1. Halbjahr 2008 nur noch 5,9 %.

Der stetige Rückgang der paarzahlmäßigen Importe aus Spanien hält auch in 2008 weiter an. Nach einer Verringerung in 2007 um rd. 6 % gab es auch im 1. Halbjahr 2008 mit -27,9 % eine negative Veränderungsrate, diesmal somit wieder zweistellig.

Vor dem Hintergrund der im Jahre 2006 von der EU-Kommission eingeführten Antidumping-Maßnahmen auf Schuheinfuhren aus China und Vietnam verdienen die eben aufgezeigten amtlichen Zahlen unsere besondere Beachtung. Trotz dieser Maßnahmen gingen die Schuheinfuhren aus Italien und Spanien deutlich zurück, während die Importe aus China und Vietnam weiter deutlich stiegen. Unseres Erachtens ein Beleg dafür, dass Strafzölle weitgehend stumpfe Instrumente gegenüber den Kräften des Marktes sind.

Der europäische Schuhverband CEC setzt sich dennoch für eine Verlängerung und sogar für eine Erweiterung der Antidumping-Maßnahmen ein.

Demgegenüber vertritt der Hauptverband der Deutschen Schuhindustrie, aber auch der Europäische Verband der Sportartikel-Industrie FESI und zahlreiche wichtige Unternehmen der europäischen Schuhmarkenindustrie, die Position, die Maßnahmen zu beenden und keinesfalls auszuweiten. Der HDS hat die vorgenannten Strafzölle immer abgelehnt, da sie einerseits protektionistisch wirken, andererseits nicht dazu beitragen, strukturelle Anpassungsnotwendigkeiten der europäischen Schuhindustrie zu fördern. Die deutsche Schuhindustrie hält einen verbesserten Marktzugang und damit eine schnellere Marktöffnung gerade in China, aber auch im gesamten ostasiatischen Raum für sinnvoller und wichtiger und den Interessen der europäischen Schuhindustrie dienlicher; ebenso einen besseren Schutz der Marken und des geistigen Eigentums.

Wir freuen uns, dass Herr Dr. Sedlmeyer, Vizepräsident der adidas AG und Vorsitzender des Handels- und Zollkomitees bei FESI, der Förderung der Europäischen Sportartikel-Industrie, heute hier ist und ein Statement zum Thema Antidumping geben wird.

Exporte:

Die Schuhausfuhren aus Deutschland stiegen von 72 Mio. Paar im 1. Halbjahr 2007 um +16,0 % auf 84 Mio. Paar im 1. Halbjahr 2008. Der Durchschnittspreis pro Paar ging dabei von 14,95 Euro auf 14,78 Euro zurück, somit -1,1 %.

An erster Stelle der Abnehmerländer steht nicht mehr Österreich, wie es über viele Jahre der Fall war, sondern erstmals Polen mit 12,24 Mio. Paar. Dies ist gegenüber dem 1. Halbjahr 2007 ein Zuwachs von +17,2 %. Der Ausfuhranteil Polens an den Gesamtausfuhren betrug damit 14,6 %.

Danach folgten mit nur geringem Abstand die Schuhexporte nach Österreich mit einem Anteil von 14,5 %. Sie betragen 12,19 Mio. Paar. Dies entspricht einem Rückgang von -0,8 %.

Die Niederlande mit einem paarzahlmäßigen Anteil von 7,7 %, Frankreich mit 6,9 % und Großbritannien mit 5,2 % folgen auf den Plätzen. Auffallend sind nach wie vor die starken Exportsteigerungen nach Osteuropa. Hier ist vor allem Russland zu nennen. Die paarzahlmäßigen Schuhexporte stiegen von 2,4 Mio. Paar im 1. Halbjahr 2007 um +22,8 % auf 2,9 Mio. Paar im 1. Halbjahr 2008.

Weitere detaillierte Zahlen zu den Einfuhren und Ausfuhren nach Ländern finden Sie in unserer Pressemappe.

Preisniveau

Ich möchte noch einen Blick auf die Preisentwicklung bei Schuhen in Deutschland für das 1. Halbjahr 2008 werfen:

Die Herstellungspreise für Schuhe blieben mit +0,1 % nahezu konstant.

Die Verbraucherpreise für Schuhe erhöhten sich um +1,1%. Im Juli 2008 lagen sie mit +0,4 % allerdings nur ganz leicht über den Vorjahreswerten.

Aber gestiegene Energiekosten, Löhne und Gehälter sowie Vormaterialpreise belasten die Schuhherstellung. Daher ist das derzeitige Preisniveau nicht haltbar, ohne die Ertragslage von Industrie und Handel noch weiter unter Druck zu setzen. Ein Preisanstieg muss zwingend kommen oder die Zahl der Hersteller und eigenständigen Einzelhändler wird weiter sinken.

Was ist von den nächsten Monaten zu erwarten?

Nach der amtlichen Statistik liegt der Auftragseingang der deutschen Schuhindustrie kumuliert im 1. Halbjahr 2008 bei – 6,0 % wertmäßig und bei – 6,2 % volumenmäßig gegenüber dem Vorjahr.

Der Auftragseingang aus dem Inland liegt sogar bei – 8 %. Die GfK hat für September das Konsumklima mit einem Wert von 1,5 Punkten gemessen. Das heißt, die Konsumenten spüren derzeit wenig Kauflust, und davon ist sicherlich auch der Mode- und Schuheinzelhandel betroffen. Insofern blickt die deutsche Schuhindustrie auf ein schwieriges 2. Halbjahr 2008.

Soviel zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Schuhindustrie im 1. Halbjahr 2008.

12.09.2008

- Es gilt das gesprochene Wort -

Bei Rückfragen:

Dr. Claudia Schulz
HDS - Hauptverband der Deutschen Schuhindustrie e.V.
Tel.: +49.69.829741-10
E-mail: c.schulz@hds-schuh.de